

WEIL
WIR
HIER
LEBEN

GRÜNER WIRD'S NICHT.

Am 15. März das Original wählen.

Wahlprogramm von
Bündnis90/DIE GRÜNEN zur
Kommunalwahl 2020
Garmisch-Partenkirchen



Unsere Kandidat*innen



Karina Winkler
Geographin, 29 Jahre



Dr. Stephan Thiel
Physiker, 54 Jahre



Alexandra Roos-Teitscheid
Gymnasiallehrerin, 43 Jahre



Dr. Rainer Steinbrecher
Biologe, 63 Jahre



Dr. Christl Scheuber-Maurer
Ärztin, 59 Jahre



Philipp Golka
Touristiker, 36 Jahre



Christine Wedler, Wirtschafts-
Ingenieurin (FH), 52 Jahre



Florian Diepold-Erl
Klimaschutzmanager, 35 Jahre



Laura Erben
Ethnologin (M.A.), 30 Jahre



Peppi Braun
Busfahrer, 58 Jahre



Andrea „Ozzy“ Thompson
Angestellte, 42 Jahre



Christian Loth
Diplom-Kaufmann, 37 Jahre

Weitere Kandidat*innen

Regina Fölsing, Kinderärztin, 52 Jahre / **Josef Hermann**, Steuerberater, 56 Jahre
Kathrin Wolff, Kinderpflegerin, 47 Jahre / **Dr. Thomas Berger**, Urologe, 49 Jahre
Irmgard Gallmeier, Pharmamanagerin, 56 Jahre / **Wolf-Dietrich Hanneberg**, Rentner, 64 Jahre
Dr. Jutta Steinbrecher, Qualitätsmanagementbeauftragte, 59 Jahre / **Dr. Christian Chwala**, Physiker, 38 Jahre
Maria Wolff-Bühning, Rentnerin, 84 Jahre / **Andreas Hagen**, Lokführer, 41 Jahre
Magdalena Pucko, Diplom-Sozialwissenschaftlerin, 59 Jahre / **Christoph Widenmayer**, Berufsschullehrer, 38 Jahre
Tanja Portele, Meteorologin, 29 Jahre / **Stefan Kratz**, Unternehmer, 46 Jahre
Susanne Beyer, Pflegeberaterin, 35 Jahre / **Francois Malique**, Chemiker (M.Sc), 27 Jahre
Angelika Kunkel, Rentnerin, 65 Jahre / **David Martin Belda**, Physiker, 35 Jahre

Unsere Themen

1. Volle Energie fürs KlimaSeite 8
2. Erhalten durch Gestalten.....Seite 12
3. FAIRkehr.....Seite 14
4. Für nachhaltigen WohlstandSeite 20
5. Erhalte Deine wahre NaturSeite 22
6. Die Gesundheit pflegen.....Seite 26
7. Ein Ort für alle.....Seite 28
8. Facettenreich und klare LinieSeite 32
9. Ort der offenen Fensterläden.....Seite 36
10. Vorhang auf für kulturelle Vielfalt.....Seite 38
11. Rathaus, öffne dich!Seite 40
- Das haben wir erreichtSeite 42



Die mit diesem Symbol markierten Forderungen decken sich inhaltlich mit denen der Schüler*innen von FridaysForFuture Garmisch-Partenkirchen. Damit möchten wir der Jugendinitiative, die sich für Klimaschutz vor Ort stark macht, auch politisch eine Stimme geben.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Garmisch-Partenkirchen
 Vertretungsberechtigte/r: Dr. Rainer Steinbrecher, Stephen Koseggi (V.i.S.d.P.)
 Münchner Str. 36
 82467 Garmisch-Partenkirchen

ViSdP:
 Bündnis90/Die Grünen
 Ortsverband Garmisch-Partenkirchen
 Münchnerstraße 36
 82467 Garmisch-Partenkirchen

Fotografie Kandidat*innen:
 MARC GILSDORF FOTOGRAFIE
 Weitere Fotos:
 Seite 18, 19 / Andreas Hagen
 Seite 10, 34, 39 / Frank Fleischmann

DR. STEPHAN THIEL

Unser Bürgermeisterkandidat

Das ist meine Vision

Eine umwelt- und klimafreundliche, nachhaltige Politik für den Ort, die die Menschen nicht vergisst, sondern mitnimmt. Dies erfordert Informationsfreiheit und Transparenz durch Wertschätzung und Kommunikation mit den Menschen innerhalb der Verwaltung, in den Gremien, in Ehrenämtern, und den Bürgerinnen und Bürgern im Ort.

Vollständiger Name - Dr. Stephan Thiel

Alter - 54

Beruf - Physiker

Familienstand - in Partnerschaft lebend

Kinder - 2 Söhne (19 und 16)

Wohnort - Garmisch-Partenkirchen

Hobbys - Fußballschiedsrichter, Kochen

In der Partei seit - 1986

Ich möchte Bürgermeister werden, weil...

es Zeit ist die großen Themen und Herausforderungen der Zukunft anzupacken. Der Handlungshorizont geht dabei oft weit über die üblichen sechs Jahre einer Sitzungsperiode des Gemeinderats hinaus. Wir halten diesen Ansatz aber für richtig und wichtig, um den Ort und seine einzigartige Natur auch für die nächsten Generationen zu erhalten, und unseren Kindern und Enkelkindern in Garmisch-Partenkirchen eine lebenswerte Perspektive zu geben. Allerdings müssen wir hierfür bereit sein, einige Anstrengungen zu unternehmen. Dies erfordert Mut und Entschlossenheit gemeinsam diesen Weg gehen zu wollen.



Vorwort des Bürgermeisterkandidaten

Liebe Mitbürger*innen,

Schüler*innen gehen für ihre Zukunft auf die Straße, Radfahrer*innen treten für bessere Radwege und weniger Autoverkehr in die Pedale und Bürger*innen demonstrieren in der Ludwigstraße für Toleranz und ein friedliches Miteinander. Garmisch-Partenkirchen ist in Bewegung und wir möchten diesen Bewegungen eine starke Stimme im neuen Marktgemeinderat geben. Wir bieten ihnen ein motiviertes Team, in dem wir Expert*innen zu allen wichtigen Zukunftsthemen unseres Ortes vereinen.

Es ist unsere feste Überzeugung, dass wir zur Lösung der globalen Probleme lokal handeln müssen. Dazu braucht es eine wirksame Klima- und Umweltpolitik, die auf eine nachhaltige Entwicklung unseres Ortes und seiner Menschen abgestimmt ist.

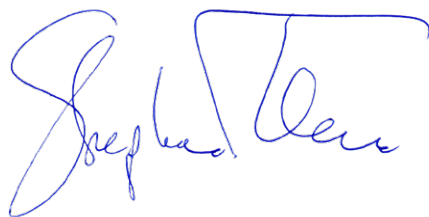
Garmisch-Partenkirchen hat viele Facetten. Wir befinden uns inmitten einer einzigartigen Landschaft und pflegen eine traditionsbewusste Kultur. Ein immenser Reichtum, den nicht nur wir zu schätzen wissen. Unser Ort ist beliebt bei Menschen aus aller Welt. Der Tourismus bringt Arbeitsplätze, Chancen und Gewinne in Handel und Gewerbe. Doch zugleich hat das immer größere Wachstum seinen Preis. Hohe Mieten, knapper Wohnraum, Stau auf den Straßen und ein immenser Ressourcenverbrauch sind die Kehrseiten der Medaille. Auch finanzielle Sorgen und Zukunftsängste in der Bevölkerung gehören zur Realität in Garmisch-Partenkirchen.

Welche Weichen müssen wir jetzt stellen, um unsere Lebensgrundlage in Garmisch-Partenkirchen für die Zukunft zu bewahren und dabei gleichzeitig alle Menschen mitzunehmen? Was sind wir bereit dafür zu tun?

In unserem Wahlprogramm versuchen wir, diese Fragen zu beantworten. In zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen zu wichtigen Themenfeldern des Ortes haben wir das Programm erarbeitet und danken allen Mitgliedern, Bürger*innen und Expert*innen, die uns dabei unterstützt haben. Unser Planungshorizont soll nicht nur bis zur nächsten Wahl oder bis zur eigenen Rente gehen. Er soll auch das zukünftige Leben unserer Kinder und Jugendlichen miteinschließen, deren Forderungen wir zahlreich in unser Programm aufgenommen und hervorgehoben haben.

Unser Wahlprogramm ist mutig und wir suchen mutige Wähler*innen, die uns unterstützen. Herzlichst,

Ihr Bürgermeisterkandidat Stephan Thiel



GRÜNER WIRD'S NICHT.

Am 15. März das Original wählen.

1. Volle Energie für's Klima

Da wollen wir hin

Garmisch-Partenkirchen wird klimaneutral! Wir streben die Umsetzung rasch und effektiv wirkender Klimaschutzmaßnahmen und die Klimaneutralität des Marktes bis 2035 an. Denn konsequenter Klimaschutz macht unseren Ort grüner, leiser, sauberer und sozialer. Er hilft, unsere einzigartige Artenvielfalt zu bewahren. Er macht uns unabhängig von fossilen Energien und steigert die Wertschöpfung in unserer Region.

Dieser Ort steckt voller Energie! Dies zeigt ein Blick in die zahlreichen Studien und Konzepte, die bereits erstellt wurden. Auch die Vielzahl an Energieprojekten der Gemeindewerke beweist, welche Möglichkeiten in unserem Ort stecken, wenn wir sie nur konsequent nutzen und Klimaschutz in allen Ebenen und bei allen Entscheidungen eingebunden wird.

Das Ziel: Der Umstieg auf 100% erneuerbare Energie im Strombereich bis 2035 und im Wärme- und Verkehrsbereich bis 2040.

Dies wollen wir in einem gemeinschaftlichen Zusammenspiel aus Politik, Gemeindewerken, privaten Haushalten und Unternehmen erreichen.

So sieht es aus

Die Gemeinde hat sich mit dem Beitritt zur Bürgerstiftung Energiewende Oberland zum gemeinsamen Ziel bekannt, bis 2035 frei von fossilen Energien zu werden, doch bisher wurden keine steuernden und richtungsweisenden Maßnahmen seitens der Kommunalpolitik unternommen. Das liegt daran, dass keine personellen wie finanziellen Ressourcen bereitgestellt wurden und Klimaschutz bei Beschlüssen bisher keine Berücksichtigung findet.

Dies erklärt den großen Nachholbedarf auf kommunaler Ebene. So gibt es beispielsweise kein Energie-Monitoring der gemeindeeigenen Gebäude. Zahlreiche Kommunalgebäude und Schulen weisen einen hohen Sanierungsstau auf. Auch die Bauleitplanung berücksichtigt und ermöglicht derzeit keine klimagerechten Maßnahmen oder steuernde Vorgaben. Daneben gibt es im privaten Bereich trotz flächendeckender Fernwärmeinfrastruktur und Gasnetz einen sehr hohen Anteil an Ölheizungen (50 % derer sind älter als 20 Jahre). Auch liegt die jährliche Sanierungsquote privater Gebäude bei unter 1 %.

Viel Vorarbeit ist bereits geleistet!

Dem Markt liegen zahlreiche Untersuchungen und gemeinschaftlich erarbeitete Handlungskonzepte wie z.B. das Integrative Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) vor. Wir fordern, diese nun konsequent mit den entsprechenden personellen sowie finanziellen Ressourcen umzusetzen.

Ein Ort voller Know-how, Wissen und Engagement!

Mit den Forschungseinrichtungen KIT, Fraunhofer IAO und Schneefernerhaus, dem Handwerk und den Gemeindewerken sowie zahlreichen Vereinen (z.B. Lokale Agenda 21), Initiativen und den vielen engagierten Bürger*innen hat dieser Ort mächtig Potenzial. Dieses wollen und müssen wir gemeinsam nutzen, indem wir diese Akteure aktiv einbinden!

Das fordern wir

Zielgerichtete Maßnahmen für den Ort

Aus den zahlreichen Konzepten gilt es nun, einen zielgerichteten und sinnvollen Maßnahmenkatalog in einem Expertenbeirat zu erstellen. Dieser muss dann konsequent umgesetzt werden, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Schaffung einer Stabsstelle Klimaschutz

Klimaschutz und die Energie-/Verkehrswende brauchen zügige, bürgernahe und effiziente Planungsprozesse und vor allem Personal, das sich darum kümmert und als zentrale Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik, Unternehmen und Bürger*innen fungiert. Hierfür brauchen wir qualifiziertes Personal in der Verwaltung mit einem klaren Auftrag und entsprechendem Budget.

Berücksichtigungsgebot

Alle Entscheidungen und Beschlüsse der Kommune müssen unter Berücksichtigung von Klima- und Umweltschutzbelangen getroffen werden.



Klimaneutrale Verwaltung bis 2025

Die Kommune ist Vorbild. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Verwaltung wollen wir zeigen, wie eine klimaneutrale Verwaltung funktioniert, vom Druckerpapier bis zur Dienstfahrt.

Beirat für Klima- und Energie mit Expertise

Wir können im Ort auf eine breite Expertise aus allen Fachbereichen zurückgreifen. Wir fordern die Einberufung eines Beirats für Klima und Energie, der sich aus Vertreter*innen der Kommunalpolitik, Wissenschaft, Vereinen, Kirchen, Gemeindewerke und Jugendlichen zusammensetzt und dem Gemeinderat mit ihrer Expertise zur Seite steht.

Engagement unterstützen!

Wir haben zahlreiche Vorbilder in unserer Gemeinde. Viele unserer Schulen sind beispielsweise als europäische Umweltschulen ausgezeichnet worden. Dies geht auf das Engagement und die kreativen Maßnahmen bzw. Projekte unserer Lehrer*innen und Schüler*innen zurück. Gleiches gilt für zahlreiche Unternehmen, Initiativen und Vereine. Dieses Engagement gilt es in Zukunft zielgerichtet und unbürokratisch zu unterstützen.

Umstellung der Gemeindewerke auf 100% Ökostrom

Die Gemeindewerke versorgen ihre Kund*innen derzeit mit 52 % Ökostrom. Der Rest wird zugekauft und besteht aus dem konventionellen Strom-Mix. Dieser setzt sich u.a. aus Atom- und Kohlestrom zusammen und trägt zur hohen CO2-Bilanz in Garmisch-Partenkirchen bei. Wir fordern zunächst eine schnelle Umstellung des zugekauften Stromanteils auf 100 % Ökostrom. Das hat höchste Priorität und kann innerhalb weniger Jahre umgesetzt werden. Durch den gleichzeitigen Ausbau der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien vor Ort sollen die Gemeindewerke bis spätestens 2035 zu 100 % auf Ökostrom umgestellt werden.



Potenziale erkennen und nutzen

Alle bisherigen Studien weisen für den Markt Garmisch-Partenkirchen ein hohes Potenzial an grünen Energien aus. Das betrifft besonders den Solarbereich, denn auf den zahlreichen Dachflächen vor Ort könnte mithilfe von Photovoltaik-Anlagen die vorhandene Sonnenenergie deutlich effizienter genutzt werden. Diese gilt es mit einem intelligenten Mix aus existierenden und neuen Speichertechnologien (vorhandene Pumpspeicher-Anlagen am Hausberg, chemische oder Batterie-Speicher), Stromnetzen, Lastmanagement, Fern / Nahwärmenetzen, Kleinwindkraft, Mieterstrom- und Bürgerbeteiligungs-Projekten zu ergänzen. Hohe Priorität liegt dabei auch in der Energieeinsparung und Effizienzsteigerung. Weiter können durch den zusätzlichen Einsatz von Sektorenkopplung Strom, Wärme und Mobilität stärker vernetzt werden.

Änderung der Bauleitplanung / Ortsgestaltungssatzung

Die Ortsgestaltungssatzung und Bauleitplanung geben den Rahmen für Neubauten oder Baumaßnahmen im Bestand. Diese müssen um einen Leitfaden für energieeffizientes und nachhaltiges Bauen ergänzt werden oder so erneuert werden, dass Bauwerber*innen nachhaltige Baumaßnahmen verwirklichen können bzw. müssen (z.B. Verpflichtung zu Photovoltaik-/ Solarthermie-Anlagen bei Sanierung oder Neubau).



Förderung der „Energiewende in Bürgerhand“

Nur gemeinsam schaffen wir die Energiewende. Deshalb braucht es die Einbindung und Beteiligung der Bürger*innen. Dies gelingt z.B. durch die Gründung einer Bürgerenergie-genossenschaft. Außerdem soll das Potenzial von Kleinwindkraftanlagen zur Stromversorgung mit dem Start eines Pilotprojektes unter Beteiligung von interessierten Bürger*innen, den Gemeindewerken und Unternehmen geprüft werden.



Müll vermeiden bei Veranstaltungen

In Garmisch-Partenkirchen gibt es viel gemeinsam zu feiern. Wir wollen zusammen mit Veranstalter*innen die Voraussetzungen schaffen, dass zukünftig auf öffentlichen Festen und Großveranstaltungen auf Einwegprodukte verzichtet wird (Zero Waste), mehr regionale Produkte angeboten werden und ein konsequentes Müllkonzept umgesetzt wird.



Schritte auf dem Weg zur Klimaneutralität

2025: Gemeinde-
Verwaltung wird
klimaneutral

2035:
Stromerzeugung
wird 100%
erneuerbar

2040:
Wärmeversorgung
wird 100%
erneuerbar



2. Erhalten durch Gestalten

Da wollen wir hin

Unser oberstes Ziel ist der Erhalt der heimischen Kulturlandschaft sowie der wenigen noch naturbelassenen Orte in Garmisch-Partenkirchen. Hierzu setzen wir auf ortsübergreifende Kooperationen und Maßnahmen. Die Wertschätzung der Arbeit unserer Forst- und Landwirtschaftsbetriebe steht dabei im Vordergrund. Dieses Wissen und die Tradition wollen wir an die nachfolgenden Generationen und unsere Gäste weitergeben. Dabei sollen zielgerichtete Schutzmaßnahmen, eine ökologische und naturverträglichen Landwirtschaft ohne Pestizide und mit nachhaltigem Düngemitelesatz sowie innovative Vermarktungsstrategien für landwirtschaftliche Produkte helfen. Private Grünflächen sollen zu einem lebendigen, attraktiven und ökologisch wertvollen Ortsbild beitragen.

So sieht es aus

Unsere Natur im Werdenfelser Land ist einzigartig und durch unsere Jahrhunderte alte Kultur geprägt. Die Kulturlandschaft ist ein Markenzeichen unserer Region. Sie ist unsere Heimat und ist Lebensraum für Menschen, Tiere und einzigartige Pflanzen. Die Leistungen unserer kleinbäuerlichen Betriebe zur Pflege und zum Erhalt unserer Kulturlandschaft verdienen aktive Unterstützung durch die Gemeinde. An manchen Stellen stehen übermäßiges Ausbringen von Düngemittel oder der Einsatz von Pestiziden auf Grünflächen dem Erhalt der Biodiversität, wie z.B. dem Schutz der Insekten, im Wege. Dies gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für Flächen in Besitz von Unternehmen, der Kommune oder auch für Privatgärten.

Das fordern wir

Regionale Kreisläufe

Wir möchten Bürger*innen und Unternehmer*innen noch stärker für regionale Kreisläufe begeistern. Der Einkauf beim Nachbarn und die Kooperation lokaler Unternehmen miteinander fördern die Wirtschaftskraft im Ort und schaffen Netzwerke, die neue Ideen entwickeln. Bestehende Initiativen und Vermarktungslinien müssen dafür massiv ausgebaut werden. Kurze Wege dank regionaler Kreisläufe bedeuten auch weniger Verkehr.

UNESCO Weltnaturerbe

Wir stehen hinter der Entscheidung des Landkreises, sich um das UNESCO Weltnaturerbe zu bewerben, und werden diese wo es geht unterstützen.

Kulturlandschaft reaktivieren

Sonnenäcker und Streuobstwiesen für Bürger*innen schaffen Umweltbewusstsein. Sie können auf einer parzellierten Gemeindefläche selbst Biogemüse anbauen und z.B. einen Apfelbaum pachten. Bestehende Bürgerinitiativen zum gemeinschaftlichen Gärtnern wie Essbares Garmisch-Partenkirchen sollen durch die Kommune, z.B. durch das Bereitstellen öffentlicher Flächen, gezielt gefördert werden.

Nachhaltigkeit zeigen

Wir haben in unserem Ort eine Vielzahl an landwirtschaftlichen Vorzeigebetrieben sowie engagierte Menschen, die in Ihrer Freizeit Viehzucht oder Landschaftspflege betreiben. Dieses Engagement wollen wir deutlich wertschätzen und z.B. durch touristische Führungen oder durch Landwirtschaftsfeste unterstützen.

Synergien in der Berglandwirtschaft

Wir unterstützen naturverträgliche Weidetierhaltung, überbetriebliche, gemeinschaftlich genutzte Maschinenparks zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Weideflächen oder gemeinsame Energieversorgungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt auf der lokalen Nutzung von Sonnen- und Windenergie.

Regionalkompass zur Unterstützung der lokalen Landwirtschaft

Die Marktgemeinde soll gemeinsam mit der Region einen Regionalkompass als Einkaufsratgeber für Milch/Käse, Fisch- und Fleischprodukte, Obst/Gemüse herausgeben. Im Regionalkompass können Verbraucher*innen erfahren, wo sie welche regionalen Produkte bei welchen Landwirtschaftsbetrieben vor Ort erhalten können. Dadurch wollen wir einerseits die regionale und naturverträgliche Landwirtschaft unterstützen und andererseits das Umweltbewusstsein der Bürger*innen durch nachhaltiges Einkaufen fördern.

Wald und Wild

Wir setzen uns für eine naturverträgliche Balance zwischen Wildbestand und nachhaltiger Waldwirtschaft ein.

Intakte Natur erhalten

Wir unterstützen Blühstreifen zur Steigerung der Insektenvielfalt als Nahrungsgrundlage für Vögel und Insekten. Wir prüfen alle Vorhaben der Gemeinde auf Nachhaltigkeit, um den Bürger*innen in Garmisch-Partenkirchen auch in Zeiten des schnellen Wandels unsere einzigartige Lebensqualität zu sichern. Wir kämpfen für ein grünes Garmisch-Partenkirchen mit einem nachhaltigen Grünflächen-Management. Insbesondere sollten hier auch die wertvollen Wiesenflächen im Bereich des Eckbauer besonderen Schutz erfahren.

Baumschutz

Wir fordern die strikte Einhaltung der Baumschutzverordnung und consequenten Baumschutz bei Bauvorhaben. Zudem werden wir uns dafür einsetzen, dass das Anpflanzen ortsprägender Bäume auf Privatgrundstücken gefördert werden soll. Gegebenenfalls werden wir die Baumschutzverordnung hinsichtlich Wirksamkeit und Ausgleichsmaßnahmen überarbeiten.

Ökologisch wertvolle Privatgärten

Wir wollen die Bürger*innen dazu animieren, ihre Privatgärten ökologisch aufzuwerten. Dazu soll die Gemeinde in Zusammenarbeit mit den regionalen Umweltverbänden und der Gemeindegärtnerei eine Gestaltungsfibel für Gärten entwickeln und herausgeben. Auch Gründächer sowie Grünfassaden sollen hier thematisiert werden, da sie erheblich zur Verbesserung des Ortsklimas beitragen.

Schutz der Amphibien

Es muss sichergestellt werden, dass das Kainzenbad und seine Umgebung, welche einmal eines der größten Bergmolchvorkommen Bayerns beheimateten, für die unter Schutz stehenden Amphibien zu deren Laichzeiten im Frühjahr genügend Wasser führt. Außerdem fordern wir die Neuanlage von möglichen Laichplätzen auf der Ausgleichsfläche hinter dem Krankenhaus sowie eine Amphibiengerechte Gestaltung der Kankerüberleitung, um den aktuellen Amphibienbestand zumindest zu sichern.

3. FAIRkehr

Da wollen wir hin

Mobil zu sein ist ein zentraler Baustein für die Daseinsvorsorge! Dies wollen wir für Alle, vor allem aber für jüngere, ältere und immobile Menschen durchsetzen. Dabei steht bei uns die Gleichberechtigung von Auto, Bus, Fahrrad und Fußgänger*innen im Vordergrund.

Wir haben die Vision, uns in Garmisch-Partenkirchen fortbewegen zu können, dabei weder unsere Umwelt und Gesundheit noch die Lebensgrundlage der nachfolgenden Generationen zu schädigen. Eine ganzheitliche Mobilitätswende hin zu klimaneutralen Verkehrsmitteln kommt dabei allen Menschen zu Gute und soll alle Verkehrsteilnehmer*innen einbeziehen.

Bei der Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs kann die Gemeinde steuernd eingreifen und Strukturen wie den Ortsbus, Bedarfsangebote und Car- bzw. Bike-Sharing-Konzepte fördern, die das eigene Auto ersetzen können. Langfristig verfolgen wir das Ziel einer autofreien Innenstadt.

Wir sehen zudem große Vorteile in einem überregionalen Verkehrsverbund von Bus, Bahn und Bedarfsangeboten, z.B. um zu einheitlichen Preisen oder attraktiveren Angeboten zu gelangen. Gemeinsam mit starken Partner*innen sehen wir die Chance, eine umfassende Mobilitätswende für unseren Ort zu erreichen.

So sieht es aus

Die Verkehrssituation in Garmisch-Partenkirchen ist durch zwei den Ort durchtrennende Bundesstraßen komplex. Im Markt ist ein recht hoher Anteil an hausgemachtem motorisierten Individualverkehr (MIV), der nicht nur für rund 30 % des örtlichen CO₂-Ausstoßes verantwortlich ist, sondern an schönen Wochenenden und zur Urlaubszeit immer wieder immense Staus verursacht. Letzteres soll durch zwei Ortsumgehungstunnel gelöst werden.

Der Straßenraum gehört vorwiegend dem MIV. Dabei ist insbesondere der Zustand der Nebenstraßen allgemein schlecht. Eine Parkraumbewirtschaftung findet nur punktuell statt, was den hohen Binnenverkehrsanteil des MIV stützt.

Eine Radinfrastruktur oder Barrierefreiheit ist im Ort so gut wie nicht vorhanden. Es existiert zwar ein Radverkehrskonzept, das im Marktgemeinderat zur Umsetzung beschlossen wurde. Die Umsetzung allerdings steht noch aus. Die Anbindung der Bahn an München ist mit einem weit überwiegenden Stundentakt nicht ausreichend. Die Fahrtdauer ist hier generell zu lang. Eine Fahrradmitnahme ist im öffentlichen Personennah- und -Fernverkehr zudem nur mit Einschränkungen möglich.

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Garmisch-Partenkirchen unterliegt der Problematik der Überlastung zu Spitzenzeiten (Schulbeginn/Schulende) sowie einer Unterlast in den Zwischenzeiten. Der ÖPNV vor Ort wird durch die Regionalbusse der Bahn AG ergänzt. Während der Wintersaison bzw. während des Skibetriebs wird zur Entlastung der Verkehrsachsen zum Skigebiet Hausberg und in Richtung Eibsee (Zugspitze) durch die Bayerische Zugspitzbahn Bergbahn AG (BZB) eine eigene Skibuslinie bzw. die Eibsee-Buslinie (ganzjährig) betrieben. Ebenso unterhält die BZB innerhalb des Gemeindegebietes die Zahnradbahn. Diese verbindet die Ski- und Wandergebiete Hausberg, Kreuzeck und Zugspitzplatt miteinander und wird durch die räumliche Ausprägung dem ÖPNV zugeordnet. Für den Ortsbus wurde ein Taktfahrplan eingeführt. Die Ticketstruktur für den ÖPNV ist jedoch nach wie vor zu kompliziert. Zudem sind die meisten Siedlungsquartiere nicht angebunden bzw. Haltepunkte zu weit voneinander entfernt.

Das fordern wir

1. Mobilität gestalten:

Gestaltungsspielraum ausnutzen

Der innerörtliche Straßenraum muss im Sinne der Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer neu aufgeteilt werden. Wir fordern hier, den rechtlichen Gestaltungsspielraum der Gemeinde auszunutzen. Zudem setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den übergeordneten Behörden, sofern keine richtungsweisenden Gesetze erlassen werden.

Gute Straßen und Wege

Die Fußwege und Straßen im Ortsbereich, insbesondere auch in den Wohngebieten und Tempo-30-Zonen, müssen saniert werden. Dies erhöht auch die Sicherheit für den Radverkehr.

Barrierefreiheit und kurze Wege im Ort

Wir müssen für mehr Barrierefreiheit im Ort sorgen. Letztendlich muss der Weg zu Fuß für Alle gleichermaßen, vor allem auch für Kinder, gehbeeinträchtigte und alte Menschen, sicher und attraktiv sein. Zudem möchten wir gehbehinderte Menschen von den geplanten Einschränkungen des motorisierten Individualverkehrs ausnehmen (Behinderten-Parkplätze).

Verkehrssicherheit an 365 Tagen

Es bedarf einer Anpassung des Winterräumkonzeptes, das die neuen Radverkehrsanlagen und Bedürfnisse der Barrierefreiheit berücksichtigt.

Gemeinsam besitzen

Wir wollen Car- und Bike-Sharing-Systeme oder auch die gemeinschaftliche Nutzung von Lastenrädern vor Ort ermöglichen und etablieren. Hierfür sehen wir in Garmisch-Partenkirchen die besten Voraussetzungen.

2. Im Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV)

Schlagkräftig im Verbund

Wir unterstützen das Ziel, den Verbund der verschiedenen lokalen Träger im ÖPNV zu vergrößern. Dies kann entweder durch die Erweiterung der Verkehrsgemeinschaft Garmisch-Partenkirchen (VG-GAP) oder einen Anschluss an einen bestehenden Verbund wie dem MVV geschehen.

Einheitliche Angebote

Wir brauchen multimodale Mobilitätskonzepte für Garmisch-Partenkirchen, denn immer mehr Menschen nutzen nicht nur ein einziges sondern verschiedene Verkehrsmittel je nach persönlicher Situation. Dazu braucht es Standorte und Ausstattung von Mobilitätsstationen, die z.B. am Bahnhof Zug, Bus und Rad miteinander vernetzen, einen einheitlich günstigeren Tarif oder neue Finanzierungsmodelle (z.B. 365€ Ticket).

Die Schiene

Wir fordern den Halbstundentakt zwischen München und Garmisch-Partenkirchen, wie er auch im Deutschlandtakt der Bahn vorgesehen ist, und bekennen uns damit klar zu den Zielen von „ProBahn“, die einen Ausbau der Werdenfelsbahn fordert. Ohne diesen ist der Halbstundentakt nicht möglich. Dort, wo eine Zweigleisigkeit noch umgesetzt werden kann, muss dies geschehen. Weitere Grundstücksverkäufe der DB, die der Zweigleisigkeit entgegenstehen, müssen verhindert



werden. Zur Erschließung des Klinikums, des Kainzenbades und des Skistadions durch die Bahn fordern wir einen zusätzlichen Halt am Kainzenbad. Für den ÖPNV zwischen Garmisch-Partenkirchen und Grainau ist zu prüfen, ob die BZB Zahnradbahn hier in einem Halbstundentakt eingesetzt werden kann.

Das Auge fährt mit

Grundsätzlich sollten die Bahnhöfe und ihre unmittelbare Umgebung (Radabstellanlage, digitale Busanzeige, Beschilderung/Leitsystem der BZB, Rad- und Fußgängertunnel, Bahnhofsvorplatz) attraktiver gestaltet werden. Sie sollten die Menschen einladen und dürfen auf keinen Fall zu Angsträumen werden.

Gästekarte

Wir treten für eine kostenfreie Bahnnutzung im Landkreis für Gästekartenbesitzer*innen ein. Die entstehenden Kosten können z.B. durch einen erhöhten Kurbeitrag finanziert werden.

Der Ortsbus

Wir setzen uns für eine Neustrukturierung des Ortsbusnetzes (bessere Abdeckung, variablere und ökologische Ausrichtung des Fuhrparks) ein. Außerdem fordern wir eine Anpassung der Fahrpläne zur besseren Taktung und Abstimmung aller Ortsbusse auf die An- und Abfahrtszeiten der Werdenfelsbahn. Dies stellt einen wichtigen Schritt in Richtung Verkehrsverbund dar.



Wohngebiete erschließen

Im Zuge des zu erwartenden Wohnungsbaus auf dem Abrams-Gelände und für eine bessere Busanbindung in Partenkirchen soll eine weitere Buslinie mit einem kleinen Elektrobus (für schmale Straßen) realisiert werden (Linie Abrams-Bahnhof-Partenkirchen).

Sportbus

In den Stoßzeiten der Skisaison/Fahrradsaison soll die Taktung der Busse erhöht werden (evtl. kleiner Ski-Extrabus) und/oder zusätzliche Ski-bzw. Fahrradtransportvorrichtungen angebracht werden. Für Saison- und Jahreskarteninhaber*innen der Skigebiete Garmisch Classic und Zugspitze sollte die ÖPNV-Benutzung kostenlos sein.

Der ÖPNV auf Anforderung

Wir möchten neue Wege im ÖPNV gehen. Deshalb sollen auch neuartige Ansätze im ÖPNV auf ihren Einsatz in Garmisch-Partenkirchen geprüft werden, wie z.B. der Test von Kleinbussen auf Anforderung (Sammeltaxis) mit dem gleichen Tarif wie der Ortsbus. Ziel ist es, vor allem die Bereiche zu bedienen, die nicht vom regulären Ortsbus erreicht werden. Mit solchen Kleinbussen sollte auch eine ÖPNV-Anbindung der Ortsteile Kaltenbrunn und Wamberg besser gelingen (Mitnahmemodelle).

3. Motorisierten Individualverkehr (MIV) steuern

FAIRkehr

Mittelfristig müssen die Vorteile des Autos gegenüber den anderen Verkehrsmitteln abgebaut werden. Zu diesen Vorteilen zählen wir das kostenlose Parken, die beherrschende Stellung auf den Straßen, die Bevorzugung bei Vorfahrt und Wartezeiten im Verkehr. In einem ersten Schritt fordern wir die schnelle Realisierung von weiteren Tempo-30-Zonen, dem Anwohnerparken und einer flächendeckenden Parkraumbewirtschaftung. Die Zielsetzung ist, Tempo 30 mittelfristig im gesamten Ort umzusetzen.

Tagesgäste steuern

Es soll geprüft werden, Parkraum für Tagesbesucher*innen außerhalb der Ortszentren zur Verfügung zu stellen. Die Anbindung an das Zentrum könnte dann durch den ÖPNV geschehen. Die Tagestickets zum Parken würden dann automatisch als Busticket verwendet werden. Hierzu muss ein zeitgemäßes, möglichst dynamisches Parkleitsystem erarbeitet werden.

Touristische Hotspots mit Auto-Schließzeiten

In einer überörtlichen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden soll auch die temporäre Schließung von touristischen Hotspots wie dem Eibsee für Autos ab gewissen Uhrzeiten analog zu vielen Vorbildern in Südtirol diskutiert werden.

4. Rad- und Fußverkehr – Die Alternative

Radverkehrskonzept umsetzen

Das bereits vorliegende und beschlossene Radverkehrskonzept muss bis 2030 umgesetzt werden (https://gruene-garmisch-partenkirchen.de/userspace/BY/OV_Garmisch_Parttenkirchen/Radverkehrskonzept-GAP.pdf). Dies schließt auch die Realisierung von Radverkehrsanlagen auf den innerörtlichen Bundesstraßen ein. Darüber hinaus wird neben der im Konzept erwähnten Fahrradverleihstationen auch der Verleih von Lastenrädern und die Errichtung einer Ladeinfrastruktur für e-bikes unterstützt.



(Mikro)Mobilitätswege

Der sogenannte „Radschnellweg“ zwischen Murnau und Garmisch-Partenkirchen muss auch in Garmisch-Partenkirchen fertig gestellt werden. Dieser verbindet große Arbeitgeber auf der Strecke. Darüber hinaus ist die Zulassung von Elektro(kleinst)fahrzeugen (Mikromobilität) zu prüfen.

Sicher zu Fuß

Wir möchten ein Fußgängerwegenetz im Rahmen vom Tiefbau planen und digitalisiert zur Verfügung stellen. Darin sollen auch die Anbindung an die Wanderwege und die Schulwege mit Sicherheitshinweisen verzeichnet werden.

5. Neue Mobilitätskonzepte

Wir unterstützen die Forschung und das Testen neuer Mobilitätsformen. So forcieren wir die Umsetzung eines Bike-/Car-Sharing- sowie E-Mobilitäts-Konzeptes im Rahmen einer Gästekartennutzung (bestehendes Konzept im Ammertal als Beispiel).

Wir müssen uns dem Einsatz neuer Technologien öffnen. Deshalb wollen wir auch die Möglichkeit, alternativer Antriebstechnologien wie z.B. der Wasserstofftechnologie in GAP erforschen. Hier soll der Aufbau einer entsprechenden Tankstelle bei den Gemeindewerken mit der Verwendung von wasserstoffgetriebenen Bussen geprüft werden.

Garmisch-Partenkirchen wird eine Modellkommune für Elektromobilität. Wir unterstützen den Ausbau im Bereich der Elektromobilität, sofern der Strom hierfür regenerativ aufgebracht werden kann und keine umweltfreundlicheren und effektiveren Antriebstechnologien zur Verfügung stehen. Hierzu ist die Ladesäuleninfrastruktur inklusive Verwaltungssoftware (Ladenetz) zu modernisieren.



GRÜNER WIRD'S NICHT.

Am 15. März das Original wählen.

4. Für nachhaltigen Wohlstand

Da wollen wir hin

Unsere Unternehmen sind erfolgreich, nutzen die Chancen des Umbruchs der Wirtschaft zum nachhaltigen Unternehmertum und fühlen sich dem Gemeinwohl verpflichtet. Grüne Wirtschaftspolitik in der Marktgemeinde will unsere auf Qualität ausgerichteten kleinen und mittelständischen Firmen stärken. Den Umbau der regionalen Wirtschaft hin zu noch mehr Nachhaltigkeit, Umweltfreundlichkeit und Energieeffizienz sehen wir als Chance für unsere Unternehmen.

Moderne Arbeitswelten, die aufgrund der Digitalisierung ortsungebunden sind, bieten eine wesentliche Möglichkeit, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Hierfür wollen wir insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Bürokratie die Rahmenbedingungen deutlich verbessern.

So sieht es aus

Weit über 90% aller Betriebe in Garmisch-Partenkirchen haben weniger als neun Mitarbeiter. Diese hervorragenden - oft von Familien geführten - kleinen und mittelständischen Firmen prägen die Unternehmerlandschaft im Markt.

Gleichzeitig siedeln sich aber nahezu keine neuen Unternehmen an, obwohl die Attraktivität der Region und das einzigartige Freizeitangebot herausragende Faktoren sind, um neue Unternehmer*innen und Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Eine Umfrage der Industrie- und Handelskammer in der Region hat wesentliche Gründe herausgearbeitet, die eine bessere Entwicklung der Wirtschaft hemmen. So fehlt es an bezahlbarem Wohnraum für Mitarbeiter*innen, der Fachkräftemangel ist allorten festzustellen und mangelnde Unternehmerfreundlichkeit in Politik und Verwaltung bei zunehmender Bürokratie wird angeprangert. Weiterhin fehlt es an Rahmenbedingungen für moderne und flexible Arbeitsplätze

Das fordern wir

Infrastruktur als Standortvorteil

Wir fördern den Aufbau infrastruktureller Rahmenbedingungen für moderne Arbeitswelten, beispielsweise durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und der Breitbandversorgung, um mehr Fachkräfte für die Region zu gewinnen.

Bildung und Forschung sind die Schlüssel

Die Beispiele Geriatrie und Pflege zeigen, dass es möglich ist, bestehende Ausbildungszweige in Garmisch-Partenkirchen attraktiver zu machen. Wir möchten Forschung, Aus- und Weiterbildung in weiteren Themenfeldern im Markt fördern und streben hierzu eine Kooperation mit Hochschulen an. In Garmisch-Partenkirchen verwurzelte und gut ausgebildete junge Menschen sind die zukünftigen Gründer*innen neuer Unternehmen.

Handwerkshof

Wir wollen günstige Lager- und Büroflächen für Klein- und Handwerksunternehmen zur gemeinschaftlichen Nutzung zur Verfügung stellen. Damit wollen wir den unzähligen Kleinunternehmen im Markt zu Synergien und damit geringeren Kosten verhelfen.

Co-Working

Wir möchten bestehende Projekte und neue Initiativen des Co-Working unterstützen. Hier können Freiberufler*innen, kleinere Startups, oder Angestellte aus der Digital-Branche im Rahmen einer Bürogemeinschaft Arbeitsplätze und Infrastruktur (wie Netzwerk, Drucker oder Besprechungsräume) miteinander teilen. Angestellte, die beispielsweise in einem Unternehmen mit Sitz in München arbeiten und deren Tätigkeit nicht ortsgebunden ist, können von einem Arbeitsplatz im Co-Working vor Ort profitieren (z.B. Wegfall des täglichen Pendelns, Austausch mit anderen Branchen).

Kommunalverwaltung als Dienstleisterin für bestehende und neue Unternehmen

Eine digital hervorragend aufgestellte und schlank organisierte Verwaltung soll Partnerin der Unternehmen sein und neue Unternehmen als das erkennen, was sie sind: Eine riesige Chance für den Markt.

Grünes Wirtschaften ermöglichen

Politik und Verwaltung unterstützen auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes unternehmerisches Handeln. Garmisch-Partenkirchen wird nach dem Vorbild Peißenbergs die Gemeinwohlprinzipien umsetzen und fairen Handel fördern.

Gemeinwohlprinzipien

Die Gemeinwohl-Bilanz ist ein Bewertungsverfahren für Gemeinden, bei dem geprüft wird, inwieweit sie dem Gemeinwohl dienen. Dabei werden ökologische und soziale Aspekte eingeschlossen. So schauen die Kriterien einer Gemeinwohl-Matrix für Gemeinden aus:

	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Mitbestimmung & Transparenz
Bürger/ Firmen	Beziehung zu Stakeholdern (Bürger-Mitbestimmung, Transparenz)	Solidarität mit benachbarten Gemeinden (Informations-Weitergabe, Kooperation)	Ökologische Gestaltung der Dienstleistungen (Nachhaltigkeit)	Soziale Gestaltung der Dienstleistungen (Förderung für Benachteiligte, Zugang zu Information)	Erhöhung des Standards (Kooperation, Erhöhung legislativer Standards)
Gesell- schaftliches- Umfeld	Beschlüsse des Gemeinderats (Leitbild aus Grund- und Menschen-rechten, Vergabe-Kriterien, Integration, Inklusion, Teilhabe, Ressourcen-schonung)	Beitrag zum Gemeinwesen (Kooperation mit Akteuren Zivilgesellschaft, Privat, andere Gemeinden)	Reduktion ökologischer Auswirkungen (absolute und relative Auswirkung)	Haushalts- und Sozialpolitik (Partizipation, Zufriedenheit, Schuldentilgung, Gemein-Güter, Innovation)	Transparenz und Mitbestimmung (Gemeinwohl-Bericht etc.)

5. Erhalte Deine wahre Natur

Da wollen wir hin

Der Markt Garmisch-Partenkirchen wird Mittelpunkt eines landkreisweiten Naturparks nach dem Vorbild des Naturparks Ammergauer Alpen. Naturparke fördern die Kulturlandschaft sowie den Erhalt der Natur, schaffen regionale Kreisläufe, sorgen für eine effektive Besucherlenkung und sensibilisieren Einheimische und Gäste über Umweltbildungsmaßnahmen für unseren einzigartigen Naturraum. Damit ist ein Naturpark die optimale Antwort auf die touristischen Herausforderungen in Garmisch-Partenkirchen.

Gleichzeitig möchten wir das Aufgabenfeld der Tourismus-GmbH mit neuen Schwerpunkten versehen. Der Fokus soll auf der örtlichen Angebotsqualität, der Gästekommunikation und der Personalakquisition für die Gastgeber*innen und Dienstleister*innen im Ort liegen.

Naturpark vs. Nationalpark

Ein Naturpark ist ein geschützter, durch Nutzen und Bewirtschaften entstandener Landschaftsraum. Die wertvolle Kulturlandschaft soll in ihrer heutigen Form bewahrt und gleichzeitig touristisch vermarktet werden.

Ein Nationalpark ist ein ausgedehntes Schutzgebiet, das meistens nur der natürlichen Entwicklung unterliegt und durch Maßnahmen vor nicht gewollten menschlichen Eingriffen geschützt wird. Gebiete sind ökologisch besonders wertvoll oder von herausragendem landschaftlichem Reiz und werden im Auftrag der Regierung verwaltet.

So sieht es aus

Der Tourismus ist in der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen der elementare Wirtschaftsfaktor und für den Ort von hoher Relevanz. In den vergangenen Jahren sind die Tourismuszahlen stark gewachsen. Das starke Wachstum hat inzwischen negative Auswirkungen auf die Lebensqualität der Einwohner*innen und es droht die Gefahr, die aktuellen Erfolge könnten die zukünftige touristische Angebotsqualität sinken lassen.

Der sensible und schützenswerte Naturraum rund um die Gemeinde ist durch die touristische Intensivnutzung stark betroffen. Widersprüchliche Nutzungen zu jeder Tages- und Nachtzeit belasten vor allem die Tierwelt.

Im Straßenverkehr staut es sich immer mehr. Dem begegnet man seit Jahren mit noch mehr Straßenangeboten, deren einziges Resultat noch mehr Autoverkehr ist. Hinzu kommt ein regelrechter Boom an neuen Gästebetten, die mit weiteren Besucher*innen einhergehen, auf die Garmisch-Partenkirchen infrastrukturell nicht vorbereitet ist.

Wesentliches Problem der Tourismusbranche ist das fehlende Personal, das aus unserer Sicht zu der Herausforderung der nächsten Jahre wird. Erste Betriebe müssen die Öffnungszeiten verringern oder gar schließen, weil sie keine Mitarbeiter*innen mehr finden.

Das fordern wir

Etablierung eines Naturparks mit allen Gemeinden im Landkreis

Garmisch-Partenkirchen soll Zentrum eines landkreisweiten Naturparks „Zugspitz-Region“ werden. Hierzu ist eine Kooperation mit allen umliegenden Gemeinden nötig. Im Ammertal gibt es bereits einen Naturpark, mit dem man kooperieren kann und dessen Ziele sich vielfach auch auf Garmisch-Partenkirchen übertragen lassen.

Veränderung durch Vermittlung

Es braucht eine überörtliche Zusammenarbeit, um die Probleme in Garmisch-Partenkirchen zu lösen. Es ist Grundlage einer erfolgreichen Arbeit, dass es eine Instanz gibt, die alle Interessensgruppen an einen Tisch bekommt. Der Naturpark ist diese Instanz, die zwischen den verschiedenen Interessensgruppen vermittelt, gemeinsame Maßnahmen entwickelt, die Gäste aus ihrer Komfortzone herausholt und sie für einen sensiblen Umgang mit dem Naturraum begeistert.

Nachhaltiger Tourismus, Naturschutz und Besucherlenkung

Wir brauchen einen einvernehmlichen Konsens, welche Bereiche im Naturraum in Zukunft wie intensiv genutzt werden sollen. Sensible Gebiete müssen dabei besonders geschützt werden, z.B. über zeitliche und örtliche Einschränkungen. Eine neue Beschilderung in den Bergen bietet statt Verboten Erklärungen („Mein Freiraum – Dein Lebensraum“). Wir sprechen uns gegen Ladestationen für E-Bikes auf Berg- und Schutzhütten aus, um den Besucherdruck dort zu mindern. Als weiteren wichtigen Punkt möchten wir die Umsetzung des bestehenden Mountainbike-Konzeptes vorantreiben.

Umweltbildung statt Event-Tourismus

Wir möchten über den Naturpark „Ranger“ etablieren, die Umweltbildungsmaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen durchführen. Gleichzeitig können Sie eine überwachende Funktion im Naturraum übernehmen und Einheimische wie Gäste für die Besonderheiten des Naturraums sensibilisieren. Schüler*innen aus dem Markt sollen als Junior-Ranger ausgebildet werden und ihre Sicht der Dinge vertreten können. Unsere Natur bedarf neuer Blickwinkel, nicht immer neuer und größerer Events.

Neustrukturierung Tourismus-GmbH

Im Rahmen einer Neuausrichtung des Tourismus in Garmisch-Partenkirchen mit einem Naturpark für die Zugspitz-Region hinterfragen wir auch die Rolle der Tourismus-GmbH. Das aktuell vorliegende Tourismuskonzept ist sehr allgemein gehalten und vernachlässigt die Gegebenheiten und Herausforderungen in Garmisch-Partenkirchen. Wir sind der Auffassung, dass vor dem Hintergrund der Tourismusentwicklung zukünftig keine klassische Marketing-Tourismus-GmbH mehr notwendig ist. Stattdessen sollten die Arbeitsschwerpunkte bei der örtlichen Angebotsqualität, der Besucherlenkung und der Personalakquisition liegen. Das Gewinnen von Personal halten wir für den entscheidenden Faktor zur Sicherung der Wertschöpfung im Tourismus.

Kongressgeschäft

Ob das Kongressgeschäft durch den Markt Garmisch-Partenkirchen weitergeführt werden soll, werden wir von der aus dem Bürgerentscheid resultierenden Kostenaufstellung für die Kongresshaus-Sanierung abhängig machen. Erst wenn die gesamten Sanierungskosten für die Gemeinde bekannt sind, kann hierüber eine Entscheidung getroffen werden.

Tourismus aus einem Guss

Wir fordern eine verbesserte Abstimmung zwischen den im Tourismus handelnden Akteur*innen im Ort. Insbesondere die Tourismus GmbH und die Bayerische Zugspitzbahn (BZB) müssen eine gemeinsame und nachvollziehbare Linie beim Tourismus in der Marktgemeinde entwickeln. Nur so können eine für den Ort positive Außenwirkung entstehen und die nachhaltigen Ziele einer Naturparkregion erfüllt werden.

UMWELTBILDUNG STATT EVENT-TOURISMUS

IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

6. Die Gesundheit pflegen

Da wollen wir hin

Der Markt Garmisch-Partenkirchen wird Modellkommune Geriatrie.

Die steigende Lebenserwartung lässt die deutsche Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten zunehmend älter werden. Immer mehr Rentner*innen stehen immer weniger erwerbstätigen Menschen gegenüber. Als naturnaher Alterswohnsitz hat Garmisch-Partenkirchen bereits heute einen weit überdurchschnittlichen Senior*innenanteil an der Bevölkerung. Eine altersgerechte Versorgungsinfrastruktur ist dabei eine wichtige Voraussetzung für die Modellkommune Geriatrie. Digitalisierung und moderne Robotik-Anwendungen sowie die immer zuverlässigere maschinelle Intelligenz bieten gerade im Gesundheitswesen neue Möglichkeiten für innovative diagnostische Lösungen und Kommunikationsformen – immer orientiert am Wohle des Menschen. Die alternde Bevölkerung profitiert davon, indem sie selbstbestimmt und durch Schulungen gut informiert in die Lage versetzt wird, selbst zu entscheiden, ob und in welcher Form sie intelligente Assistenz-Robotik-Systeme für sich nutzt.

So sieht es aus

Die medizinische Versorgung im Markt ist durch die Anzahl der niedergelassenen Ärzt*innen, das Klinikum Garmisch-Partenkirchen und die Nähe zur BG Murnau vergleichsweise sehr gut. Die Herausforderungen im Gesundheitsbereich des Marktes liegen vor allem in den Bereichen der Personalgewinnung, der noch ausbaufähigen Vernetzung bestehender medizinischer Einrichtungen und in punktuellen Verbesserungen der ärztlichen Versorgung.

Das fordern wir

Alleinstellungsmerkmale - Assistenzrobotik im Allgemeinen und Geriatrie im Besonderen

Unterstützt durch Investitionen aus der LongLeif GaPa GmbH soll die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen westlich des Bahnhofs einen weltweit einzigartigen Healthcare-Campus inklusive der Geriatrie entwickeln. Wir unterstützen den dortigen Aufbau eines Forschungs- und Bildungszentrums sowie eines zeitgemäßen Angebots an pflegerischen Wohnformen (betreutes Wohnen, stationäre Pflege mit Sozialstation). Darüber hinaus müssen mit entsprechenden Bildungsträgern (z.B. TUM, IHK, VHS) Aus- und Weiterbildungsangebote generiert werden - bis hin zu weiterführenden Studiengängen im Bereich Gesundheit und Pflege.

Gesundheitseinrichtungen bei der Personalgewinnung im Pflegebereich unterstützen

Hierzu fordern wir, zwei wesentliche Pfeiler anzugehen: Bezahlbaren Wohnraum schaffen und eine neue attraktive Pflegeausbildung in Garmisch-Partenkirchen zu verankern. Für die Zukunft der Pflege wird die Assistenzrobotik eine entscheidende Rolle einnehmen, um überhaupt in der Lage zu sein die anstehenden Pflegeaufgaben zu bewältigen. Diese Assistenzrobotik entlastet mittel- bis langfristig die Pflegekräfte. Diese haben dann mehr Zeit für die menschliche Zuwendung, was den Beruf wiederum interessanter macht.

Markenkern des heilklimatischen Kurortes stärken

Der Markt Garmisch-Partenkirchen führt den Titel eines heilklimatischen Kurortes. Die Anzahl an Kurärzt*innen, Kurgästen und verordneten Kuranwendungen sinkt aber unaufhörlich. Deshalb ist hier die Initiative des Marktes und der GAPA-Tourismus GmbH gefragt, diesem Trend entgegenzuwirken und ein Marketingkonzept zu entwickeln, in dem auch neue Behandlungsformen für Kuraufenthalte und

die Kurparke integriert werden. Zudem sollen hier auch Überlegungen zu neuen Kompaktangeboten innerhalb der gesetzlichen Präventionsmöglichkeiten einfließen.

Im Zuge der Stärkung des heilklimatischen Markenkerns müssen die Kuranlagen, wie z.B. Kneipp-Becken saniert werden. Zudem ist die Pflege der Wanderwege im Einklang mit naturschutzfachlichen Aspekten zu gewährleisten.

Geriatrie

Der Einsatz von Robotik, Mechatronik und Informationstechnik, hier insbesondere von Maschinellem Intelligenz, im Bereich der Alterswissenschaft (Gerontologie) und der Alterskrankheiten (Geriatric) sowie in der präventiven, ambulanten und stationären Pflege älterer Menschen wird als Geriatrie (engl. Geriatrics) bezeichnet. Ihr Ziel ist die optimale Unterstützung von alten Menschen durch den Erhalt und die Verbesserung eines selbstbestimmten Lebens im Alter.

7. Ein Ort für alle

Da wollen wir hin

Garmisch-Partenkirchen soll ein lebenswerter Ort für alle Bürger*innen werden. Unsere Politik richtet sich nicht an einzelne Personengruppen, sondern bezieht alle Menschen, die hier leben, gleichermaßen mit ein. Das bedeutet, dass alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht und Alter, ihrer sexuellen Orientierung und ihrer Religion den gleichen Zugang zum gesellschaftlichen Leben erhalten. Wir setzen uns aktiv für Respekt, Toleranz und Zusammenhalt in der Gesellschaft ein. Hass und Diskriminierung haben bei uns keinen Platz. Die Stärkung und Unterstützung strukturell benachteiligter Menschen ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Ein wichtiger Pfeiler für den Erfolg einer solchen Politik ist, dass der Zugang zu Bildung in jedem Alter kostenfrei ist. Dies schließt auch die Kinderbetreuung ein.

So sieht es aus

Wir leben in einem lebenswerten Ort. Von seinem Potenzial können aber nicht alle Menschen im Ort profitieren. Dazu gehören vor allem jene, die für ihren Lebensunterhalt auf staatliche Unterstützung angewiesen sind: Senior*innen mit geringer Rente, Menschen mit Beeinträchtigung, Arbeitslose, Alleinerziehende, Geringverdiener*innen sowie Familien mit wenig Einkommen. Aber auch jene, die im Niedriglohnsektor arbeiten, wie in der Pflege oder im Tourismus, haben nur wenig Anteil an dem, was unseren Ort so lebenswert macht. Innerhalb dieser Personengruppen sind es insbesondere die Kinder und Jugendlichen, die unter prekären Lebensverhältnissen leiden, weil sie am meisten vom Armutsrisiko betroffen und somit besonders in ihren Lebensperspektiven eingeschränkt sind.

Um die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben dieser Menschen zu verbessern, hat der Landkreis Garmisch-Partenkirchen für sie den Freizeitpass ins Leben gerufen. Dieser gewährt ihnen nicht nur die kostenlose Versorgung mit Lebensmitteln - durch die sogenannten „Tafeln“ - sondern auch Ermäßigungen für verschiedene Freizeitangebote.

Kinderbetreuung ist ein wichtiger Bestandteil von Teilhabe und Bildung. Das derzeitige Angebot an Betreuungsplätzen in Garmisch-Partenkirchen reicht jedoch für den Bedarf der Familien nicht aus.

Auch im Bereich Bildung gibt es einiges aufzuholen. Denn der Zustand einiger Schulen ist miserabel und trägt nicht zu einem angemessenen und modernen Bildungsangebot im Markt bei.

Das fordern wir

Kinderbetreuung für Alle

Das Angebot im Bereich Kinderkrippen, Kindergärten und Horten muss ausgebaut werden. Das bedeutet, dass sowohl ausreichend Betreuungsplätze geschaffen werden müssen als auch eine bessere Abdeckung der Rand- und Ferienzeiten gewährleistet werden soll. Neben der reinen Betreuung sollte es kostenlose Angebote für Aktivitäten geben, sowohl im sportlichen wie im musisch-künstlerischen Bereich. Betreuungsplätze sollen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ besser werden. Für eine gute Betreuung muss mehr Personal in den Kindertageseinrichtungen eingestellt werden.

Ausweitung der Freizeitpass-Vergünstigungen

Nicht alle im Freizeitpass enthaltenen Angebote sind fußläufig zu erreichen. Dies gilt insbesondere für Kinder, Ältere und gesundheitlich eingeschränkte Personen. Um ihnen einen besseren Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen, bedarf es auch eines günstigeren ÖPNV-Tarifes.

Öffentliche Räume schaffen

Die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen muss mehr öffentliche Räume schaffen. Wir fordern ein flächendeckendes Angebot an öffentlichen Flächen, welche Begegnung, Erholung und kostenlose Freizeitgestaltung ermöglichen. Dazu gehören Kinderspiel- und Sportplätze aber auch Grillplätze oder Möglichkeiten zum Picknicken. Öffentliche Räume sind Begegnungsstätten und ermöglichen die Interaktion und den Austausch zwischen allen Bevölkerungsgruppen.

Spielplatz-Satzung/-Verordnung

Im Zuge dessen fordern wir eine Überarbeitung bzw. Reformierung der bestehenden Verordnung bezüglich Spielplätze in Wohnanlagen.

Keine prekären Arbeitsverhältnisse

Wir fordern, dass sich die Marktgemeinde und alle ihre kommunalen Unternehmen aktiv gegen die Ausbeutung von Arbeitskräften einsetzen. Bei der Vergabe von Dienstleistungen, Projekten und Bauvorhaben muss die Einhaltung arbeitsrechtlicher Standards gewährleistet sein, vor allem bei der Ausführung durch Subunternehmen und Zeitarbeitsfirmen.

Soziale Projekte voranbringen

Wir treten für eine verbesserte Kommunikation und mehr Austausch zwischen den an der Basis arbeitenden sozialen Fachkräften, karitativen Trägern und der kommunalen Verwaltung ein. Die daraus resultierenden Projekte können von der Kommune finanziell und ideell unterstützt werden. Somit werden besser informierte politische Entscheidungen getroffen und bürokratische Hemmnisse durch direkten Kontakt mit den zuständigen Verwaltungsstellen abgebaut.

Beratungs- und Projekt-Café

Der Markt soll eine Anlaufstelle schaffen, die in Form eines Cafés betrieben wird und als niedrigschwellige Begegnungs- und Beratungsstätte für Menschen mit Anliegen zur gesellschaftlichen Teilhabe, besteht. Das Café soll mit einem Ort für Projekte der gesellschaftlichen Teilhabe und sozialen Interaktion verbunden werden. Hier können sich z.B. Bürgerinitiativen wie ein Repair-Café oder auch Mehrgeneration-Wohnprojekte ihren Platz finden. Ein geeigneter Standort wie z.B. das Alte Finanzamt soll dafür gefunden werden.

Migration

Die Gemeinde sollte als gutes Beispiel vorangehen und als Arbeitgeberin auch anerkannte Flüchtlinge einstellen. In einem Ort für alle Menschen haben auch zugewanderte Menschen ihren Platz. Unabhängig von Herkunft, Religion und Status wollen wir zugewanderten Menschen von Beginn an Teilhabe am kommunalen Leben ermöglichen. Um Kindern mit Zuwanderungsgeschichte gleiche Chancen zu bieten, benötigen gerade sie einen frühzeitigen Zugang zu Angeboten der Kinderbetreuung. Wir wollen, dass kommunale Institutionen und Unternehmen eine Vorreiterrolle als Arbeitgeber von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einnehmen. Außerdem unterstützen wir die Eingliederung dieser Menschen in die örtlichen Vereine und fordern den erleichterten Zugang zu kulturellen Angeboten. Um einer räumlichen und sozialen Ausgrenzung entgegenzuwirken, möchten wir in bestimmten Ortsteilen ein Quatiersmanagement etablieren.

Sanierung und Digitalisierung der Schulen

Die Sanierung einiger Schulen in Garmisch-Partenkirchen steht an und gehört zu lange offenen und aufgeschobenen Projekten im Markt. Wir möchten die Sanierungsprojekte vorantreiben und endlich zur Umsetzung bringen. Zudem sollen die Klassenzimmer mit moderner Technik ausgestattet werden, damit unsere Schulen fit für die digitale Zukunft gemacht werden können. Digitales Lernen soll unseren Kindern vor Ort ermöglicht werden.

Umwelt-/Klimaschutz in kommunalen Bildungsstätten

Jede kommunale Bildungseinrichtung soll in Zukunft eine/n Umwelt- und Klimaschutzbeauftragte/n benennen. Aufgaben sind u. A. eine Umstellung der Mensen und Kantinen auf ökologisch erzeugte, regionale Produkte, die Einführung von fleischlosen Tagen sowie die Umsetzung von Umwelt- und Klimaschutzprojekten.



Neues Bildungsangebot der Pflegeaus- und -weiterbildung

Wir setzen uns dafür ein das Bildungsangebot durch ein neu zu errichtendes Bildungszentrum für eine generalisierte Pflegeausbildung auf die neuen Anforderungen anzupassen und zu erweitern. Darüber hinaus sollte auch ein Ausbildungsangebot zum Pflegefachhelfer*in vorgesehen werden. Zudem sollen Weiterbildungsangebote generiert werden bis hin zu weiterführenden Studiengängen im Bereich Gesundheit und Pflege.

Standort der Technischen Universität München (TUM) in Garmisch-Partenkirchen

Garmisch-Partenkirchen ist ein Hauptort der Region und soll in Zukunft Standort einer Hochschuleinrichtung sein. Innovative Hochschuleinrichtungen sind Basis für die Neu- und Ausgründung von Unternehmen. Dadurch werden für jüngere Menschen Zukunftsperspektiven auf eine akademische Ausbildung und eine gut bezahlte Arbeit im Heimatort eröffnet. Dies wiederum macht den Standort für mittelständische Unternehmen attraktiv, sich dort anzusiedeln, was wiederum Arbeitsplätze und Aufträge für die Handwerksbetriebe vor Ort nach sich zieht. Die TUM ist aktuell im Bereich der Geriatrieforschung in Garmisch-Partenkirchen präsent. Wir setzen uns dafür ein, den Standort der TUM auf Dauer zu sichern und auszubauen.

FÜR EINEN STANDORT DER TU MÜNCHEN.

IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

8. Facettenreich und klare Linie

Da wollen wir hin

Unsere Marktgemeinde besteht aus 35 Gemeindeteilen.

Klingt komisch, ist aber so

Die Gemeinde hat 35 amtlich benannte Gemeindeteile, die sich aus Dörfern (z.B. Griesen), Siedlungen (z.B. Burgrain), Einöden (Oberreintal) und Weilern (z.B. Kochelberg) zusammensetzen.

Diese haben unterschiedliche Qualitäten und sind nur gemeinsam stark, wenn sie alle gleichermaßen in die politischen Entscheidungen und Prozesse eingebunden werden. Unser Ort lebt vom Kontrast, sei es zwischen Urbanität und Natur, zwischen Tradition und Moderne oder zwischen sinnvoller Nachverdichtung und klaren Ortsrändern. Der Markt und seine Ortsteile bewahren sich die umgebenden und charakteristischen Landschaftselemente sowie die traditionsreiche Kulturlandschaft. Durchgängige grüne Korridore verbinden die umliegende Landschaft mit den Ortszentren. Innerörtliche Freiräume sorgen für mehr Lebensqualität.

So sieht es aus

Unsere charakteristischen „Heustadlwiesen“ werden derzeit sukzessiv in ein Multifunktionshallen-Mosaik umgewandelt, um den fehlenden Lagerflächen für kleine Handwerksbetriebe entgegenzuwirken. Dies zerstört jedoch unser Landschaftsbild.

Zudem prägen überdimensionierte Verkehrs- und Parkraumflächen die Marktgemeinde und versiegeln zum Teil die repräsentativsten Orte der Gemeinde (Rathausplatz, Bischofseck, etc.). Der Ort ist ursprünglich entlang der natürlichen Flussläufe gewachsen. Mit der aktuellen Entwicklung „franst“ der Ortsrand immer mehr aus und eine klare Siedlungslinie ist vielerorts nicht zu erkennen. Zudem drohen die innerörtlich wertvollen Grünbänder, Alleen und Baumreihen zu verschwinden, obwohl diese ortsprägend und ortsklimatisch wichtig sind.

Wir sehen, dass in vielen Bereichen der Ortsteile keine natürliche Nutzungsmischung zwischen Wohnen, Arbeit und Dienstleistungen mehr vorhanden ist, wodurch die alltäglichen Wege im Ort immer länger werden.

Das fordern wir

ISEK als Leitfaden zur Umsetzung

Wir orientieren uns bei Fragen einer nachhaltigen, sozial- und ökologisch- gerechten Ortsentwicklung am im Marktgemeinderat verabschiedeten Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK). Die dort beschriebenen Maßnahmenempfehlungen wurden in zahlreichen Workshops mit breiter Bürger- und Akteursbeteiligung erarbeitet. Diese wollen wir zur Umsetzung bringen.

Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Wir fordern, dass sich die Ortsentwicklung vornehmlich auf die Entwicklung der innerörtlichen Potenziale konzentriert. Dadurch fördern wir einen „Ort der kurzen Wege“ und schützen gleichzeitig unseren wertvollen Außenbereich.

Freiräume schaffen

Wir fordern die Schaffung von innerörtlichen Freiräumen mit grünen Oasen im öffentlichen Raum. Dadurch wollen wir den sozialen Kontakt durch Begegnungsräume, Spiel- und Sportstätten - besonders für Jugendliche - sowie Erholungsmöglichkeiten fördern. Der Garmischer Kurpark soll als zentraler Ort der Begegnung weiterhin öffentlich zugänglich bleiben und im Pflanzenbestand und Funktion ökologisch aufgewertet werden.

Reduzierung der Bodenversiegelung

Durch Anpassungen in der Bauleitplanung soll die Reduzierung der Bodenversiegelung gesteuert werden. Vor allem überdimensionierte Verkehrs- und Parkraumflächen müssen entsiegelt werden. Beispiele hierfür sind Freilegungen von unterirdisch geführten Wasserläufen oder die Anlage von Bauerngärten, wie am Mohrenplatz.

Alleen erhalten und ausbauen

Wir fordern den Erhalt und die intensive Pflege der vorhandenen Alleen und Baumreihen. Denn gerade in Zeiten des Klimawandels sind Bäume sehr wertvoll und unentbehrlich für das Ortsklima. Dazu bedarf es neben der Baum-Kartierung, einem planvollen Baum-Managements und einer verträglichen Straßensanierung auch Neupflanzungen.



Bäume, das A und O für unser Ortsklima

Eine besondere Rolle spielen Straßenbäume, da sie zum einen durch Staubfilterung, Verdunstung und Sauerstoffproduktion die Luftqualität verbessern und zum anderen durch Verschattung dem Aufheizen des Straßenraums entgegenwirken.

Flüsse sind Naherholung

Wir fordern die flussnahen grünen Bereiche der Kanker, Loisach und Partnach durch Bauleitplanung, entsprechende Satzungen und bei Bedarf auch durch Flächenankäufen zu erhalten. Zudem wollen wir uns einsetzen, dass diese Bereiche auch innerorts wieder zur Naherholung zugänglich gemacht werden. An Bereichen wie z.B. der Kammstraße soll geprüft werden, ob bisher verrohrte Gewässer im Einklang mit dem Hochwasserschutz wieder an die „Oberfläche geholt“ werden können.

Kulturlandschaft der echten „Heustadlwiesen“ bewahren

Wir fordern einen Gestaltungs- und Nutzungsleitfaden für Heustadel. Die „Heustadlwiesen“ gehören zum weltberühmten Gesicht unseres Ortes. Immer größere Geräte- und Multifunktionshallen drohen diese Flächen in ein erweitertes Gewerbegebiet zu verwandeln, wodurch ihr Charme verloren geht.

Grünflächenmanagement, das den Namen verdient

Um dem vorhandenen Bebauungsdruck Raum zu geben, steht als zukünftiges Konzept eine sensible Nachverdichtung innerhalb der Marktgemeinde an. Eine sensible Nachverdichtung im Sinne einer kontrollierten Ortsentwicklung (Ortsplanung) erfordert ein intelligentes Management der (noch) vorhandenen Frei- und Grünflächen. Dies wiederum bedeutet eine ständige Gratwanderung zwischen wirtschaftlich oder sozial bedingter Ortsentwicklung einerseits und den Anforderungen aus dem Natur- und Umweltschutz, dem innerörtlichen Freizeit- und Erholungsangebot sowie dem Anspruch eines heilklimatischen Kurortes andererseits. Zudem entspricht der momentane Zustand der meisten innerörtlichen Grün- und Freiflächen hinsichtlich gestalterischer, ökologischer sowie multifunktionaler und mehrwertorientierter Nutzung bei weitem nicht den zeitgemäßen Qualitätsansprüchen und Möglichkeiten.

Managementkonzept für Grün- und Freiflächen

Die Umstellung der Gestaltung und Pflege öffentlichen Grüns mit teils altem Baumbestand und Freiflächen nach ökologischen Gesichtspunkten ist eine wichtige Vorgabe zur Entwicklung eines nachhaltigen Managementkonzeptes, das Biodiversität fördert und den Erholungswert steigert. Darüber hinaus sollte ein solches Konzept u. A. Vorschläge zu Blühflächen, Entsiegelung, Brachflächen und Maßnahmen zur Standortverbesserung für wertvollen Baumbestand im Straßenraum in Zusammenarbeit mit der Verkehrsplanung enthalten.

Koordinationsstelle für Grünflächenmanagement

Wir wollen im Rathaus auch die personellen Voraussetzungen für die Planung und Koordination der öffentlichen Frei- und Grünflächen, zur Überwachung der Baumschutzsatzung sowie der Belange des innengemeindlichen Naturschutzes, für Öffentlichkeitsarbeit und zur Beratung privater Grundstücksbesitzer schaffen. Nur die personelle Präsenz mit der Verantwortlichkeit für das Grünflächenmanagement erzeugt die Voraussetzungen, innerhalb der Verwaltungsstrukturen und -abläufe ernst genommen zu werden und ist deshalb der Schlüssel für ein erfolgreiches Grünflächenmanagement.

Durchgängige Grünbänder

Wir fordern den Erhalt der bestehenden Grünbänder z.B. zwischen Kreisverkehr (B2) und Reitweg durch entsprechende Satzung und Festschreibung in der Bauleitplanung.

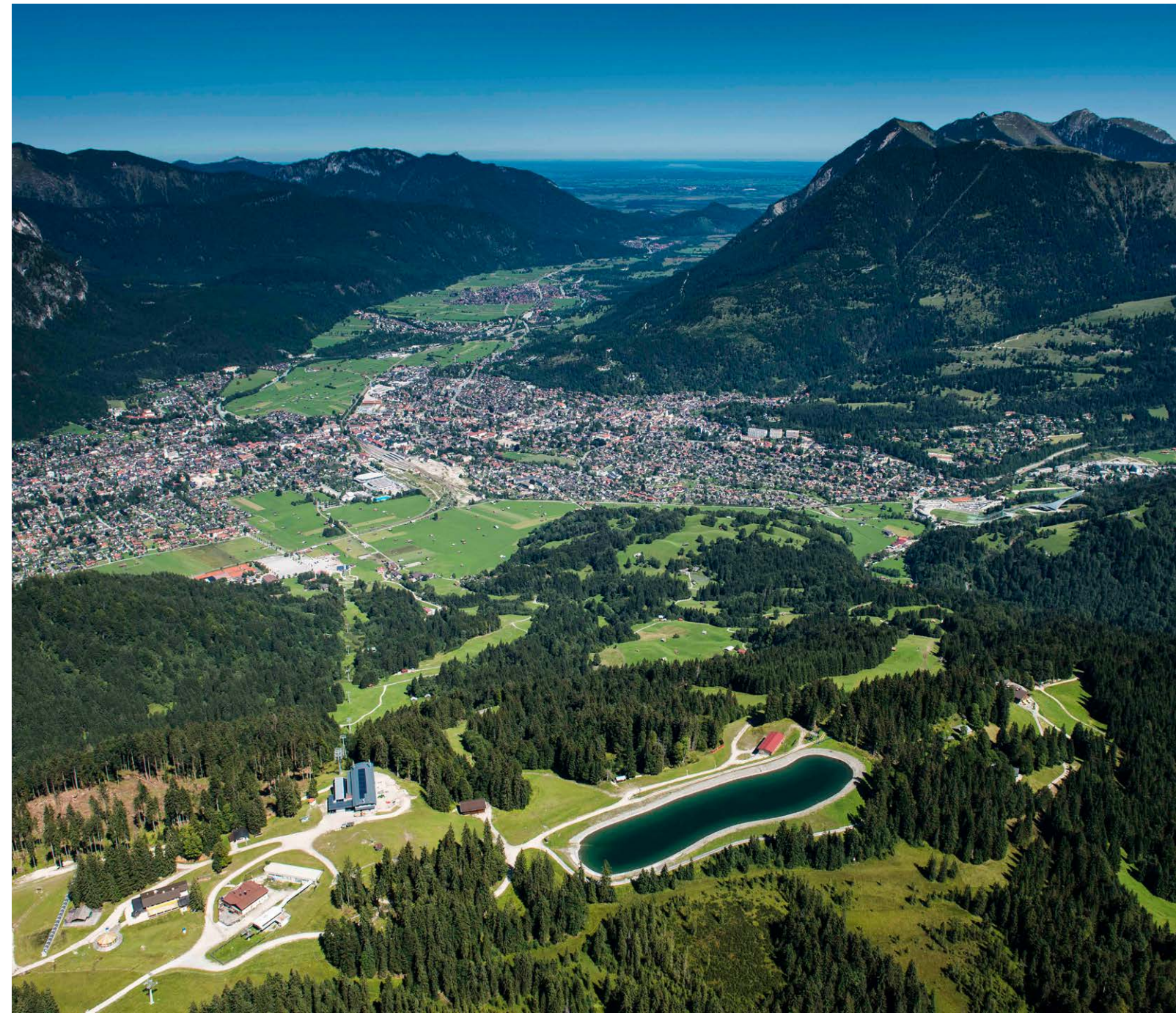


Ortsränder definieren

Wir fordern eine klare Siedlungskante mit einem einvernehmlich definierten Ortsrand. Uns ist wichtig, dass es einen landschaftlichen Zäsur-Bereich um den Markt und seine Ortsteile gibt, der die charakteristischen Landschaftselemente und Landschaftsräume und somit auch den Naherholungswert für die kommenden Generationen sichert.

Ortsgestaltungssatzung modernisieren

Wir fordern, die Ortsgestaltungssatzung komplett zu überarbeiten und auf die Zielsetzung im ISEK und eine nachhaltige Ortsentwicklung anzupassen.



9. Ort der offenen Fensterläden

Da wollen wir hin

Bezahlbarer Wohnraum ist nur wenige Beschlüsse entfernt!

Die Kommune kann über zahlreiche Maßnahmen und Hebel Wohnraum bezahlbarer machen. Dabei setzen wir uns vor allem dafür ein, günstigeren Wohnraum zur Verfügung zu stellen sowie diesen dem Mietmarkt für Menschen, die hier arbeiten und leben wollen, zufließen zu lassen. Mit unseren Maßnahmen setzen wir primär auf Nachverdichtung und Umwidmung.

Unser Ort ist zu kostbar für Spekulation und Leerstand!

Wir setzen uns dafür ein, dass Leerstand und zweckentfremdete Wohnungen wieder dem Mietmarkt zugeführt werden. Wohnungsbaugenossenschaften und Mehrgenerationenprojekte müssen finanziell und administrativ unterstützt werden. Ortsgestaltungssatzung und Flächennutzungsplanung bedürfen einer grundlegenden Überarbeitung hinsichtlich der Schaffung von mehr Wohnraum und sinnvoller Versorgung der Gebäude mit erneuerbarer Energie. Sanierung muss sich lohnen und erleichtert werden. Auch scheuen wir uns nicht, mutige Schritte zu gehen, wie eine konsequente Erhöhung der Zweitwohnsitzsteuer auf den maximalen Wert sowie einer zukünftigen Genehmigungspflicht für Zweitwohnungen.

Wir werden in der zukünftigen Ortsplanung einen Schritt weitergehen und fordern, möglichst viele bisher versiegelte Flächen in öffentlichen Raum umzuwidmen, der die Menschen zum Erholen, Verweilen und Spielen einlädt.

Wohnen und Leben sollen in unserem Ort Vorrang haben!

So sieht es aus

Dieser Ort zieht an! Es ist ein Privileg, in einem Ort zu leben, in dem andere Urlaub machen und sich erholen wollen, und genau hierin liegt auch ein großes Dilemma. Der Wohnungsmarkt im Ort ist mittlerweile hart umkämpft - zwischen Übernachtungsangeboten für Tourist*innen, Zweitwohnungen, Menschen, die hier arbeiten und leben, oder denjenigen, die im Alter in eine ruhigere, barrierefreie oder zentrumsnähere Lage ziehen wollen. Unsere Gespräche mit Vertreter*innen der lokalen Wirtschaft haben gezeigt, dass Wohnraum mittlerweile eine der zentralen Voraussetzungen ist, um neue Mitarbeiter*innen zu finden. Ein Blick auf gängige Buchungsplattformen zeigt, dass immer mehr private Wohnungen in der Gemeinde an Tourist*innen vermietet werden, da dies für die Eigentümer*innen lukrativer und flexibler ist. Diese Wohnungen fehlen auf dem Mietmarkt. Ebenso besteht ein großer Bedarf an öffentlich gefördertem Wohnraum, den mittlerweile immer mehr Menschen mit mittleren Einkommen in Anspruch nehmen müssen. Hier muss nun seitens der Kommunalpolitik konsequent gehandelt und gegengesteuert werden.

Das fordern wir

Bauen:

40% mehr öffentlich geförderter Wohnraum im Markt Garmisch-Partenkirchen

Für die meisten Mitbürger*innen ist selbst bei mittleren Einkommen der Wohnraum in Garmisch-Partenkirchen nicht mehr bezahlbar. Wir fordern daher, wie in vielen bayerischen Städten, eine feste Quote von 40% für öffentlich geförderte Wohnungen bei neuen Bauvorhaben (Mehrfamilienhäuser oder Investorenprojekte).

Eigentum verpflichtet – Wohnraum schaffen

Wir wollen freie und geeignete Flächen erheben, um deren private oder kirchliche Eigentümer*innen zu motivieren, bezahlbaren Wohnraum für unsere Bürger*innen zu schaffen. Wir fordern daher ein Flächen- und Leerstandskataster für den Markt Garmisch-Partenkirchen.

Wir werden bauen günstiger machen – Reform der Stellplatzverordnung

Wir werden anhand eines Kriterienkataloges die Stellplatzverordnung des Marktes reformieren (z.B. Entfernungen zu Bushalten oder Bahnhaltungen, Förderung von Car-Sharing).

Mehr Wohnraum im Bestand – Überarbeitung der Ortsgestaltungssatzung

Nachverdichtung und Geschosswohnungsbau sind die größten Hebel, um neuen Wohnraum in Garmisch-Partenkirchen zu schaffen. Wir wollen die Ortsgestaltungssatzung an moderne Formen des nachhaltigen und/oder ökologischen Bauens und Sanierens anpassen und somit sinnvolle Geschosserweiterungen sowie dichteres Bauen ermöglichen.

Vorbildliche Sanierung lohnt sich

Bei Sanierung eines Altbaus im Energiestandard KfW-Effizienzhaus 55, wird die Erweiterung um ein zusätzliches Geschoss genehmigt (Bozener Modell).

Wohnen:

Erhöhung der Zweitwohnsitzsteuer auf den maximal möglichen Wert

Wir fordern, die Zweitwohnsitzsteuer auf den Maximalwert anzuheben sowie an den zu erwartenden Erlös auf dem regulären Wohnungsmarkt zu koppeln. Hier soll eine jährliche Anpassung erfolgen.

Genehmigungspflicht für Zweitwohnungen

Zweitwohnungen sollen wieder dem Mietwohnungsmarkt für unsere Bürger*innen zurückgeführt werden. Wir wollen dem Markt mit der Genehmigungspflicht für Zweitwohnungen ein effektives Mittel geben, um dieses Ziel zu erreichen. Wir Grünen werden dann bis auf Weiteres keine neuen Zweitwohnungen mehr für den Markt Garmisch-Partenkirchen genehmigen, ohne dass es einen triftigen Grund hierfür gibt. Diese Regelung soll auch im Verkaufs- oder Erbfall gelten.

Gegen Leerstand und illegales Vermieten – Wohnen hat Vorrang

Wir werden Immobilienspekulationen, Leerstand und illegales Vermieten aktiv angehen. Dadurch werden in Zukunft weniger Wohnungen in Ferienwohnungen umgewandelt. Der Marktgemeinderat soll mit einem Genehmigungsvorbehalt für neue Ferienwohnungen ausgestattet werden. Zudem fordern wir eine Zweckentfremdungssatzung für den Markt Garmisch-Partenkirchen. So kann beispielsweise in Ausnahmen eine Gebühr auf dauerhaften Wohnungsleerstand erhoben werden.

Städtebauliche Anreize für sozialen Wohnungsbau

Den Eigentümer*innen großer Parkflächen ist nach Prüfung eine aufgeständerte, mehrgeschossige Wohnbebauung für Sozialwohnungen zu ermöglichen. (z.B. Klinikum, Eisstadion, Kurhaus, etc.)

10. Vorhang auf für kulturelle Vielfalt

Da wollen wir hin

Kulturpolitik ist Sozialpolitik. Wir möchten kulturelle Netzwerke und kulturelle Vielfalt - eine Kultur von Allen und eine Kultur für Alle. Der Markt Garmisch-Partenkirchen sollte sich deshalb grundsätzlich zu einer weltoffenen, kritischen und reflektierenden Kulturpolitik bekennen.

So sieht es aus

Aktuell ist die Kultur verschiedensten Einrichtungen bzw. Zuständigkeiten zugeordnet. Sie wird vom Eindruck her oft „mitgeschleppt“, erfährt aber nur sehr wenig Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Für den Markt Garmisch-Partenkirchen mit seiner Historie, seinen gelebten Bräuchen und seinen herausragenden Künstler*innen sollte es hingegen elementar sein, sein kulturelles Erbe zu bewahren und auf dieser Basis Neues zu erschaffen.

Das fordern wir

Kultur durch Struktur

Der Markt Garmisch-Partenkirchen muss einen Kulturentwicklungsplan aufstellen und im Rahmen eines Kulturhaushaltes umsetzen. Dies ist am einfachsten durch die Bündelung der Zuständigen in einer Kulturabteilung zu erreichen. Eine solche Institution führt unterschiedliche Akteur*innen zusammen (z.B. Kulturbeirat, Kulturschaffende), verwaltet die Ressourcen effizienter und senkt damit Ausgaben. Der Kulturhaushalt soll als Richtwert etwa 3% des Finanzhaushaltes umfassen.

Kultur von Allen, Kultur für Alle!

Die Zusammenarbeit der Museen (Museum Werdenfels und Museum Aschenbrenner) und der Dauerausstellungen im Ort kann über alle Träger und Einrichtungen hinweg deutlich verbessert werden. So ist z.B. die Betreuung aller Institutionen durch die oben angeführte Kulturabteilung sinnvoll. Hierdurch können Synergien geschaffen werden. Auch ein gemeinsamer Außenauftritt sowie eine für alle Einrichtungen gültige Eintrittskarte stellen eine überfällige Verbesserung dar.

Kulturprogramme für junge Menschen sowie schulische Aktivitäten sollen weiterhin gefördert werden. Kulturelle Teilhabe muss für alle Kinder und Jugendliche unserer Gesellschaft gewährleistet sein. Personen unter 18 Jahren sollte freier Eintritt in die örtlichen Museen und Ausstellungen gewährt werden.

Auch ein Ausbau der Gästekarten-Leistungen im kulturellen Bereich ist erstrebenswert. Dafür ist zunächst die Ausarbeitung eines Finanzierungskonzeptes notwendig.

Raum für Kultur und Ehrenamt

Wir möchten prüfen, inwieweit im Kurhaus und im Kongresshaus Räumlichkeiten angeboten und geschaffen werden können, die als Bühnen für Kunst, Theater, Literatur und Musik jeder Stilrichtung zur Verfügung stehen. Ein Kunstatelier und Ausstellungen würden das kulturelle Angebot zudem bereichern. Die Marktgemeinde sollte den Bedarf der Vereine für Büros, Besprechungsräume sowie Lagerräume abfragen und gegebenenfalls aktiv werden. Des Weiteren bedarf es einer Erweiterung der Räumlichkeiten sowie einer Neukonzeptionierung des Marktarchives.

Vorhandene Kulturaktivitäten unterstützen

Garmisch-Partenkirchen hat bereits lebendige Kulturaktivitäten, die teilweise durch Vereine oder die Kommune getragen werden (Creme frech, Kleines Theater, Bauerntheater, Jazzkeller, Straßenkunstfestival etc.). Initiativen dieser Art müssen weiter ausgebaut und gefördert werden.

Kulturelles Erbe von Michael Ende und Richard Strauss

Insbesondere in der Wahrung, Würdigung und Pflege der Werke von Richard Strauss und Michael Ende steht der Markt Garmisch-Partenkirchen in einer kulturellen Verpflichtung. Hierfür bedarf es angemessener Maßnahmen wie beispielsweise einer Michael-Ende-Dauerausstellung und eines angemessenen Musikfestivals für Richard Strauss. Wir unterstützen das Modell, die Kosten des Richard-Strauss-Festivals auf mehrere Schultern zu verteilen und seitens des Marktes auf 330.000€ zu deckeln. Richard Strauss ist von weltweitem Ruf und sollte auch über die kommunale Grenze hinweg Förderung erfahren. Wir möchten intensiv darauf hinwirken, dass das Paritätsprinzip zwischen Marktgemeinde, Freistaat Bayern und anderen Unterstützer*innen (z.B. Unternehmen und Privatpersonen) gewährleistet wird.



11. Rathaus, öffne dich!

Da wollen wir hin

In Garmisch-Partenkirchen sollen Alle mitreden und mitgestalten können. Wir stehen für eine Gemeindeverwaltung, die ihre Bürger*innen aktiv über Entscheidungen und Geschehnisse informiert – seien es Themen einer Sitzung des Marktgemeinderats oder Beschlüsse zu Regelungen und Satzungsänderungen.

Informationen, die in öffentlichen Stellen vorhanden sind, sollen für Alle zugänglich sein, denn Transparenz und freier Zugang zu Informationen sind in einer lebendigen Demokratie die Voraussetzung für eine Meinungs- und Willensbildung. Dies gilt auch für Informationen zu den Kommunalunternehmen.

Wir wollen die Bürger*innen bei politischen Prozessen aktiv miteinbeziehen und damit für eine offene und gut informierte Gesellschaft eintreten, die selbst für ihren Ort eintritt. Denn Bürgerbeteiligung und Austausch zu politischen Themen belebt die Demokratie und stärkt die Akzeptanz politischer Beschlüsse.

So sieht es aus

Wir sind auf dem richtigen Weg, doch es gibt noch viel zu tun

Zwar wurde eine durch uns Grüne federführend beantragte Informationsfreiheitssatzung in der letzten Amtsperiode des Marktgemeinderats beschlossen, jedoch mangelt es noch an ihrer vollständigen Umsetzung. Der Zugang von öffentlichen Informationen ist meist noch mit Hürden verbunden.

Auch in Sachen Transparenz gilt es noch Einiges aufzuholen. Die Sitzungen des Marktgemeinderats sind zwar öffentlich, doch deren Ergebnisse werden für die Allgemeinheit kaum medial aufbereitet. Der Online-Auftritt des Rathauses als Plattform der Öffentlichkeitsarbeit bietet ein großes Potenzial, das bisweilen kaum ausgeschöpft wird.

Möglichkeiten der **Bürgerbeteiligung** wurden immer wieder durch Einzelveranstaltungen, wie runde Tische, Podiumsdiskussionen, beispielsweise die im Rahmen des ZAMMA-Festivals durchgeführte Zukunftswerkstatt, sowie die regelmäßige Bürgersprechstunde angeboten. Bürgerbeteiligung heißt, dass Diskussionen im Anschluss auch Wirkung entfalten. Wir benötigen Projekte mit längerfristiger Bürgerbeteiligung, die den politischen Prozess von der Idee über den Antragsentwurf bis hin zur Umsetzung in der Kommunalpolitik begleiten, sodass Politik von Bürger*innen aktiv mitgestalten werden kann.

Das fordern wir

Frei zugängliches elektronisches Datenregister

Wir fordern die Einführung einer elektronischen Datenbank, in der alle Informationen mit öffentlichen Belangen kostenfrei abrufbar sind. Hierunter fallen: Tagesordnungen und Beschlüsse des Gemeinderats; in öffentlichen Sitzungen gefasste Beschlüsse nebst Protokollen und Unterlagen; Verträge mit öffentlichem Interesse; Dienstanweisungen, Handlungsempfehlungen; Subventions- und Zuwendungsbescheide; Haushalts-, Bewirtschaftungs- und Organisationspläne; Bauleitpläne, Unterlagen über Bauvorhaben; Entscheidungen in Gerichtsverfahren, an denen die Gemeinde beteiligt ist; Ergebnisse von Messungen, Beobachtungen und sonstigen Erhebungen. Auch Verträge zur Privatisierung öffentlicher Aufgaben unterliegen dem Informationsrecht (PPP-Verträge: „Public Private Partnership“).

Öffentlichkeitsarbeit des Rathauses

Wir fordern eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit in der Verwaltung, um die Aktivitäten und Ergebnisse der Kommunalpolitik den Bürger*innen zugänglich zu machen. Hier gilt es, die Online-Präsenz zu erhöhen und politische Inhalte in ansprechender Form (Text, Bild und Ton) und einfacher Sprache in sozialen Medien sowie auf der Webseite des Rathauses zu veröffentlichen.

Kommunale Bürgerbeteiligung fördern – Bürgernähe schaffen

Neben Runden Tischen gehören Zukunfts- und Ideenwerkstätte, Bürgerforen und andere Verfahren zu einem ganzen Bündel an Methoden, mit denen Bürger*innen politische Entscheidungen mitgestalten können. Wir möchten uns gezielt für das Durchführen von langfristigen Veranstaltungsreihen zur aktiven Bürgerbeteiligung einsetzen.

Von Fehlern lernen und dabei gesund bleiben

Wir möchten in der Verwaltung ein Beschwerde- bzw. Kundenreaktions-Management einführen. Dies führt unserer Meinung nach zu einer sukzessiven Verbesserung der Verwaltungsangebote und deren Qualität (lernende Verwaltung), einer erhöhten Zufriedenheit von Kund*innen und Mitarbeiter*innen sowie Kostenersparnissen und Transparenz. Darüber hinaus ist die Einführung eines strukturierten Betrieblichen Gesundheitsmanagements für die Beschäftigten der Marktgemeinde anzugehen.

Das haben wir erreicht

Während der letzten Sitzungsperiode zwischen Mitte 2014 und 2020 wurden durch oder unter Beteiligung von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN folgende Anträge gestellt bzw. behandelt:

- **Fahrradfreundliches GAP (Hauptausschuss)**
- **Prüfung Kreisverkehre in GAP (Hauptausschuss)**
- **Stadtradeln und Beitritt Klima-Bündnis (Hauptausschuss)**
- **Informationsfreiheitssatzung (Gemeinderat)**
- **Amphibienschutz (Hauptausschuss)**
- **Pflege Randsteifen und Wanderwege (Hauptausschuss)**
- **Verkehrswende in GAP - Antrag Radverkehrskonzept Alltagsradverkehr (Hauptausschuss)**
- **Radtourismus - Antrag Radverkehrskonzept touristischer Teil (Tourismusausschuss)**
- **FAIRkehr - Antrag Radverkehrskonzept gesamt (Gemeinderat)**
- **Unterstützung für die Pflege der Zukunft - Antrag Geriatrie (Gemeinderat)**
- **Besucherlenkung - Antrag Machbarkeitsstudie Mountainbike (Tourismusausschuss)**
- **Kultur in GAP - Antrag Kulturangelegenheiten (Gemeinderat)**
- **Grüne Ortsentwicklung - Antrag zum Grünflächenmanagement (Gemeinderat)**
- **Fensterläden auf – für bezahlbaren Wohnraum - Antrag auf Genehmigungsvorbehalt für Nebenwohnungen**

Darüber hinaus wurden auch verschiedene Anfragen zu aktuellen Themen an die Verwaltung formuliert. Dabei stand bei unserer Fraktion immer die Sacharbeit im Vordergrund. Es ging nicht darum, Recht zu haben oder andere schlecht zu machen, sondern Lösungen anzubieten, die miteinander umgesetzt werden können. So konnten wir erreichen, dass fast alle unsere Anträge ohne bzw. nur mit geringfügigen Änderungen angenommen wurden. Dieser Erfolg bestätigt unsere Politik in der Sache.

GRÜNER WIRD'S NICHT.

Am 15. März das Original wählen.



STEPHAN THIEL

Ihr Bürgermeister für
Garmisch-Partenkirchen

KARINA WINKLER

Listenplatz 1
für den Gemeinderat

WEIL
WIR
HIER
LEBEN

...für einen klimaneutralen Ort

...für neue Unternehmen

...für ein koordiniertes Kulturangebot

...für Garmisch-Partenkirchen als Zentrum eines Naturparks Zugspitz-Region

**...für den Erhalt
der Kulturlandschaft**

...für regionale Kreisläufe

... für eine neue
Ortsgestaltungssatzung

...für mehr
Bürgerbeteiligung

**...für die Verkehrswende in
Garmisch-Partenkirchen**

...für einen Standort
der TU München
in Garmisch-Partenkirchen

**GRÜNER
WIRD'S
NICHT.**

... einen Beitritt
zum MVV

**...für bezahlbaren
Wohnraum**

...für mehr Lieblingsplätze
und Freiräume im Ort

...für klar definierte
Ortsränder

Am 15. März das Original wählen.

...für Geriatrie in
Garmisch-Partenkirchen

...für sichere Fußgänger-
und Radwege

...für einen Handwerkerhof

**...für eine Neuausrichtung
der Tourismus-GmbH**

...für gesellschaftliche Teilhabe aller Bürger*innen

...für die höchste Zweitwohnungssteuer in Deutschland

Aktuell gibt es viele „Schwarz“-Kopien unserer Politik.
Aber wir versprechen Ihnen: Grüner als mit uns wird es nicht.
Wählen Sie das Original!